

Der  
Bote vom  
WelzheimerWald  
erscheint Dienstag,  
Donnerstag,  
Samstag und  
Sonntag,  
und kostet bei der  
Expedition pro  
Quartal 1.45 Pf.  
im Oberamtsbez.  
1.42 Pf.  
und außerhalb  
1.45 Pf.



Inseraten  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben,  
werden mit 9 Pf.  
von außerh. die-  
selben mit 10 Pf.  
für die 3spaltige  
Zeile oder deren  
Raum  
berechnet.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

### Deutsches Reich.

† **Welzheim**, 15. Febr. Im gestrigen Gewerbevereins-Abend sprach Herr Helfer Rommel über: „Sicilien“. Dem trefflichen Vortrage, der bis in's einzelne Volk und Land dieser herrlichen Gegend schilderte, wurde der Dank und stürmischer Beifall der zahlreich Versammelten zu Theil. — Wie wir in Erfahrung gebracht, wird Herr Assessor Höpfel im nächsten Vereinsabend über: „Das neue Gantverfahren“, das vom 1. Oktober d. J. an in Anwendung kommt, sprechen, und erlauben uns hierauf zum Voraus aufmerksam zu machen.

**Stuttgart**, 12. Febr. Gestern ging von hier eine mit circa 1300 Unterschriften versehene Eingabe württembergischer Tabakinteressenten gegen Tabakmonopol- und Fabriksteuer an das Bureau des Reichstags in Berlin ab. In der gestrigen Versammlung des Volksvereins wurde beschlossen, eine Eingabe an die hiesigen bürgerlichen Kollegien zu richten, worin dieselben ersucht werden, in gleicher Weise wie dieses von den Gemeindefolklegen anderer größerer Städte geschehen, sich gegen eine Besteuerung der notwendigen Konsumgegenstände zu erklären.

**Stuttgart**, 14. Febr. Gestern war wiederum Hofball, und zwar in den Gemächern Ihrer Majestät der Königin.

**Stuttgart**, 14. Febr. Gestern Mittag wurde dem Broncegeschäft von A. Stolz hier die hohe Ehre zu Theil, den Besuch Sr. Maj. des Königs in Begleitung Sr. Erzdes Generall. v. Spitzemberg empfangen zu dürfen, und erfreute sich die reiche Ausstellung desselben der Allerhöchsten Anerkennung.

**Stuttgart**, 14. Febr. Dem Vernehmen nach hat sich die königliche Centralstelle für die Landwirtschaft gestern nach lebhaftester Debatte mit Mehrheit für Einführung von Kornzöllen ausgesprochen.

**Gmünd**, 12. Febr. Eine noch junge Tagelöhnersfrau von Großdeinbach wurde gestern Abend etwa um halb 7 Uhr auf dem Heimweg zwischen Muthlangen und Wezgau von zwei Strolchen angefallen, zu Boden geworfen und ihres Geldes beraubt. Dieselbe trug 300 Mark baares Geld bei sich. Beschnümt und zitternd vor Angst und Schrecken kam sie zum Anwalt nach Wezgau, um ihm Anzeige von dem Vorfalle zu machen. Möchte es den Bemühungen der Behörden gelingen, die Bösewichte zu entdecken.

**Spillingen**, 13. Febr. Auch hier und in der Umgegend stellen sich nach und nach die Frühlingsböden des Thier- und Pflanzenreichs ein. Letzten Montag wurde von einem hiesigen Bürger auf den Fildern ein Flug Staare bemerkt und gestern Vormittag wurde hier ein prächtiger Schmetterling (Pfaucenauge) gefangen.

**Ludwigsburg**, 12. Febr. Am letzten Montag wurde ein junger Mann, der in 14 Tagen Hochzeit machen wollte, beim Ausschreiten eines Pferdes von diesem so unglücklich auf den Magen geschlagen, daß er sofort todt am Platz liegen blieb. — Eine Lehrerin mußte, weil sie, wie es heißt durch Ueberanstrengung, geisteskrank wurde, in eine Heilanstalt verbracht werden. — In den Militär-Wirtschaften wird, so viel man hört, gegenwärtig das  $\frac{1}{2}$  Liter Bier zu 9 Pf. ausgesetzt.

**Gaildorf**, 13. Febr. In dem benachbarten Großhaldorf hat sich am Montag Abend der Besitzer der dortigen Kunstmühle erschossen. Ungünstige Geschäftsverhältnisse scheinen den allgemein geachteten Mann zu diesem Schritt getrieben zu haben.

**Obersoutheim**, 12. Febr. In dem benachbarten Bühlerthann wird seit Montag eine ältere Frau vermisst. Man glaubt, dieselbe habe freiwillig den Tod gesucht und es wird deshalb die Bühler heute abgesehen. Aeußerungen, die auf einen Selbstmord schließen lassen, sollen schon öfter von der Frau gethan worden sein. Man bringt jene mit den drückenden Verhältnissen, in welchen die Frau lebte, in Verbindung.

**Marbach**, 11. Febr. Ein Ereigniß der letzten Tage erregte hier gewaltiges Aufsehen. Postpraktikant F. des hiesigen Postamts hat sich am Samstag Abend mit einer aus der Postkasse genommenen Summe von 1700 M. flüchtig gemacht, wird daher bereits steckbrieflich verfolgt.

**Berlin**, 13. Febr. Die Vorlage über die Strafgewalt des Reichstages ist dem Reichstag zugegangen. Der Reichstagsabgeordnete Stumm brachte den Antrag auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes betr. die Einführung obligatorischer nach dem Muster der Knappschaftsvereine einzurichtender Altersversorgungs- und Invalidenkassen für alle Fabrikarbeiter wieder ein.

**Folgender Brief an den Kaiser** hat ein Schulknabe in Köfen abgesandt: Köfen, 12. Jan. 1879. Mein allergnädigster, durchlauchtigster Kaiser. Da ich den 17. Febr. 1879 das 14. Lebensjahr erreiche, so verlasse ich Oftern die Schule, und dann bin ich ganz verlassen, denn ich habe keine Eltern mehr und meine alte, ganz arme Großmutter kann nichts verdienen, sie ist todtkrank. Mein Vater ist 1866 am 3. Juli bei Königgrätz als preussischer Soldat vom Feinde erschossen worden und meine Mutter ist in Frankreich spurlos verschwunden. Deshalb habe ich eine Bitte an Ew. Kaiserliche und königliche Hoheit, die doch Ew. Kaiserliche und königliche Hoheit zu erfüllen nur eine Kleinigkeit ist, nämlich mich auf die Militärschule zu thun, denn ich bin ganz militairisch; selbst in der Nacht träume ich immer davon. Wenn ich, mein allergnädigster Kaiser, Ew. Kaiserlichen und königlichen Hoheit Ihren Namen nicht hoch genug gepriesen habe, so bitte ich um gütige Verzeihung. Ew. Kaiserlichen und königlichen Hoheit unterthänigster R. C. — Als Antwort auf diesen am 13. Jan. abgegangenen Brief traf am 31. Jan. von der Direktion des Soldatenknabeninstituts in Annaburg bei dem Magistrate in Köfen die Aufforderung ein, über die Verhältnisse des künftigen Bittstellers schleunigt sich zu äußern, was denn auch prompt und mit dem Hinzufügen geschah, daß die Schilderung der Verhältnisse des Jungen durchaus wahrheitsmäßig sei.

### Ausland.

**Paris**, 14. Febr. Präsident Grévy empfing heute Vormittag die Association der französischen Industrie, welche eine Darlegung der sehr kritischen Lage der Industrie vortrug. Die Association appellirt an den Präsidenten der Republik und die Kammern, damit die nationale Arbeit gegenüber der Konkurrenz des Auslandes durch wirksame Kompensationszölle geschützt werde. Grévy antwortete: Die Fragen verdienen

die ernste Aufmerksamkeit der öffentlichen Gewalten und würden von den Kammerkommissionen studirt. Die Regierung werde sich von den Bedürfnissen des Landes leiten lassen. Die Sache der nationalen Arbeit werde nicht geopfert werden.

**Seplitz, 14. Febr.** Es bestätigt sich, daß gestern ein Theil der Seplitzer Quellen ausgeblieben ist, mutmaßlich in Folge des Wassereintrages in die Duxer Kohlenwerke. Heute wird eine Kommission von Geologen erwartet.

**Seplitz, 14. Febr.** Es ist eine Permanenzkommission gebildet worden, welche ohne Unterbrechung den Wasserstand und die Wärme in den Duxer Schächten und Bädern zu untersuchen hat. Die Pestürzung der Bevölkerung ist über alle Beschreibung groß. Der Theater-Maskenball und der Gewerbe-Ausstellungsbau sind abgesagt worden. Nachmittags wurden gegen 80,000 Gulden Sparkassen-Einlagen erhoben. Die Stadt-Badquelle rieselt nur noch schwach. Das Wasser im Bassin ist per Stunde 6—7 Centimeter gefallen, so daß es um 5 Uhr Abends von 104 auf 13 C. gesunken war. Die Wassertemperatur ist von 39 $\frac{1}{2}$ , auf 39 $\frac{1}{10}$  Grad gesunken. Der Minister-Präsident meldete auf das Gesuch der Stadtverordneten, daß die geologische Kommission bereits ernannt sei und morgen eintreffen werde. Im Nelsonschachte ist seit Mittag das Wasser 3 Meter über dem Niveau geblieben, im Döllingerschacht ist es seit Mittag über 2 Meter gestiegen. Neuerdings strebt auch der Unionschacht unter Wasser und der Hallingerschacht mußte ebenfalls geräumt werden.

**London, 13. Febr.** Im Oberhause preist Beaconsfield die Tapferkeit der englischen Soldaten gegen die Uebermacht im Zululande und hofft, daß die Nachrichten auf Afrika bald ganz verschieden lauten würden. Die Verhältnisse auf dem Kontinent seien ganz befriedigend. Im Unterhause ersuchte Northcote die Debatte wegen des Zukunftsrieges zu verschieben bis weitere Informationen angelangt seien. Er werde Vorschläge wegen Austragung des Zukunftsrieges machen müssen. — Die Arrangements des Berliner Friedens schreiten ausgezeichnet vor. — Der Zweck der afghanischen Expedition sei erreicht und befriedigend. Arrangements zur Sicherheit der Nordwest-Grenze Indiens wurden getroffen, ohne die Unabhängigkeit Afghanistans zu stören.

**London, 13. Febr.** Northcote nennt die orientalische Angelegenheit befriedigend und sei der Austausch des Territoriums mit Montenegro beendet, ebenso Oesterreichs Okkupation Bulgariens. Der Vertrag ist unterzeichnet und die Räumung der Türkei begann. Der Plan zur Pacificirung Kretas wurde adoptirt und Negotiationen schweben zwischen Griechenland und der Türkei. Alle Rechte bezüglich der Staatsländerien Zypern sind geordnet gegen Bezahlung von 5000 Pfund außer früheren 100,000. Beaconsfield erklärt die Einkünfte Zyperns nicht nur als hinlänglich für die Ausgaben, sondern lassen dieselben noch einen schönen Ueberschuß.

## Fenissekon.

### Der zerbrochene Krug.

Novelle von H. B. Scholke.

(Fortsetzung.)

Das Hutband.

Aber noch den gleichen Tag übte Colin neue Tücke.

Was that er?

Öffentlich beschämen wollte er die arme Mariette. Ach! sie hatte nicht bedacht, daß man ihr veilchenfarbnes Band in ganz Napoule kenne!

Colin kannte es nur zu gut. Er schlang es stolz um seinen Hut, und trug es vor aller Welt zur Schau, wie eine Eroberung. Und jeder und jede rief: „Er hat es von Marietten.“ Und alle Mädchen riefen zürnend: „Der Bösewicht!“ und alle Jünglinge, die Marietten gern sahen, riefen: „Der Bösewicht!“

„Wie? Mutter Manon?“ schrie der Richter Hautmartin, als er zu Manon kam, und er schrie so laut, daß es in seiner ganzen Nase wunderbar wiederhallte: „Wie? Das duldet Ihr? meine Braut beschenkt den jungen Pächter Colin mit ihrem Hutband. Es ist hohe Zeit, daß wir unsere Hochzeit feiern. Ist die vorbei, so hab' ich auch ein Recht, zu reden.“

„Ihr habet Recht!“ antwortete Mutter Manon: „Wenn

die Sache so steht, muß die Hochzeit schnell sein. Ist die vorbei, ist alles vorbei.“

„Aber Mutter Manon, Eure Tochter weigert mir noch immer das Jawort.“

— Küßet nur das Hochzeitmahl.

„Aber wenn sich Mariette sträubt?“

— Wir wollen sie überrumpeln. Wir gehen zum Vater Jerome. Am Montag Morgen in aller Früh und aller Stille soll er die Trauung vollziehen. Das wollen wir ihm schon beibringen. Ich bin Mutter. Ihr seid die erste obrigkeitliche Person in La Napoule. Er muß gehorchen. Doch Mariette darf davon nichts wissen. Am Montag früh schide ich sie zum Vater Jerome, ganz allein, mit einem Auftrag, damit sie nichts ahnet. Dann soll ihr der Pfarrer an's Herz reden. Ein halbes Stündchen darauf kommen wir beide. Dann geschwind zum Altar. Und wenn auch Mariette da noch nein ruft: was macht's? Der alte Herr kann ja nicht hören. Aber still bis dahin gegen Marietten und ganz La Napoule.

Dabei blieb's unter den Beiden. Mariette ließ sich von dem Glück nicht träumen, das ihr bevorstand. Sie dachte nur an Colins Bosheit, der sie im ganzen Orte zum Gespräch gemacht hatte. O wie bereute sie die Unbesonnenheit mit dem Bande! und doch verzieh sie im Herzen dem Bösewicht seine Schuld. Mariette war viel zu gut. Sie sagte ihrer Mutter, sie sagte allen Gespielinnen: „Der Colin hat mein verlornes Hutband gefunden. Ich hab' es ihm nicht gegeben. Nun will er mich damit ärgern. Ihr wisset ja, der Colin ist mir von jeher übelan gewesen, und hat immer gesucht, wo er mich kränken konnte!“

Ach, das arme Kind! es wußte nicht, auf welche neue Abscheulichkeit der heimtückische Mensch wieder sann.

### Der zerbrochene Krug.

In der Frühe trat Mariette mit dem Krug zum Brunnen. Noch lagen keine Blumen auf dem Felsstück. Es war auch wohl zu früh; kaum stieg die Sonne aus dem Meere.

Da rauschten Tritte. Da kam Colin; in seiner Hand die Blumen. Mariette ward blutroth im Gesichte. Colin stammelte: „Guten Morgen, Mariette!“

Aber es ging ihm nicht von Herzen mit dem Gruß; er konnte ihn kaum über die Lippen bringen.

„Warum trägst du so öffentlich mein Band, Colin?“ sagte Mariette, und stellte den Krug auf das Felsstück. „Ich gab dir's nicht.“

„Du gabst mir's nicht, liebe Mariette?“ fragte er, und ward blaß vor innerer Wuth.

Mariette schämte sich ihrer Lüge, senkte die Augenlieder und sagte nach einer Weile: „Wohl, ich hab' es dir gegeben; doch du sollst es nicht zur Schau tragen. Gib mir's zurück.“

Da knipfte er's langsam los: sein Aerger war so groß, daß er die Thräne im Auge nicht, und nicht den Seufzer seiner Brust verbergen konnte.

„Liebe Mariette, laß mir dein Band!“ sagte er leise.

„Nein!“ antwortete sie.

Da ging sein versteckter Grimm in Verzweiflung über. Er blickte mit einem Seufzer gen Himmel, dann düster auf Marietten, die still und fromm am Brunnen stand mit niedergeschlagenen Augen und herabhängenden Armen.

Er wand das veilchenblaue Band um den Strauß der Blumen; rief: „So nimm denn alles hin!“ und schleuderte die Blumen so töckisch zum prächtigen Krug auf dem Felsstück, daß dieser herab zu Boden stürzte und zerbrach. Schadenstroph floh er davon.

Mutter Manon hatte alles, hinter dem Fenster lauschend, gehört und gesehen. Als aber der Krug brach, verging ihr Hören und Sehen. Sie war kaum der Sprache mächtig vor Entsetzen. Und als sie sich mit Gewalt zum engen Fenster hinausdrängte, dem flüchtigen Verbrecher nachzuschreien, riß sie das Fenster aus den morschen Steinen, daß es mit grausenhaftem Getöse zur Erde stürzte und zerbrach.

So viel Unglück hätte jede andere Frau außer Fassung gebracht. Aber Manon erholte sich bald.

„Ein Glück, daß ich Zeugin seines Frevels war!“ rief sie: „Er muß vor den Richter! Er soll Krug und Fenster mit seinem Golde mir aufwiegen. Das gibt dir reiche Aus-

steuer, Mariette!" Als aber Mariette die Scherben des durchlöchernten Kruges brachte — als Manon das Paradies verloren sah, den guten Adam ohne Kopf, und von der Eva nur noch die Beine feststehend; die Schlange unverletzt triumphierend, den Tiger unbeschädigt, aber das Lämmlein bis auf den Schwanz verschwunden, als hätte es der Tiger hinuntergeschluckt, — da brach Mutter Manon heulend in Verwünschungen des Colin aus, und sagte: „Man sieht's wohl, der Wurf kam aus Teufels Hand.“ (Fortf. f.)

### Mannichfaltiges.

**Eine heitere Geschichte** wird aus Dresden berichtet: Ein Bucherer hatte einem jungen Herrn aus den besseren Ständen gegen riesige Procente nach und nach 5000 M. geliehen. Der junge Mann trat aus seiner Stelle und sprach die Absicht aus, nach Amerika zu gehen; vorher aber wollte er seinen Verpflichtungen nachkommen. Er sagte dem Bucherer, er erwarte seine Mama aus Schlessien, welche die abgelieferte Rechnung glatt machen werde. Einige Tage später war die Mama angekommen und begab sich mit dem Sohne zu dem Herrn, welcher der Jugend so gern aushilft. Der war überaus freundlich und zuvorkommend, und als die Dame die Höhe der Summe zu wissen wünschte, beeilte er sich, die Schuldverschreibung aus einem Nebenzimmer zu holen. Der brave Sohn eilte nach und flüsterte dem Bucherer zu: „Geben Sie mir noch 2000 M.; da die Mama einmal am Bezahlen ist, kommt's nicht darauf an.“ Schreiben wir 3000?“ fragte der freundliche Darleiher. „Eiwerstanden!“ Die Mama machte ein langes Gesicht, als sie hörte, daß sich die Summe auf 8000 M. belaufe. „Auf diese Summe war ich allerdings nicht gefaßt,“ meinte sie, „ich muß selbe erst bei meinem Banquier erheben.“ „Thut nichts, meine Gnädige,“ erwiderte der pfliffige Mann, welcher ob des guten Geschäftes in Wonne schwamm.

Der junge Mann ging mit seiner Mama weg, und beide kamen nicht wieder. Der erstere ging nach Amerika, die Mama aber war eine „geborgte Mutter,“ deren Wiege in Berlin gestanden.

**Ein schwarzer Flecken unserer Kultur.** Alljährlich werden in den physiologischen Laboratorien Deutschlands wie ganz Europas viele Tausende von hochempfindsamen Thieren (namentlich Hunden) für mancherlei utopische Zwecke in der grausamsten Weise zu Tode gemartert. Und dies ohne den behaupteten Nutzen für die Wissenschaft und Menschenheilkunde, wofür zahlreiche Zeugnisse ärztlicher Fachmänner zu Gebote stehen. In England ist das Gewissen der Nation schon seit 2 Jahren erwacht und hat über die Greuel der Vivisektion empörte öffentliche Meinung (ausgesprochen in 772 Petitionen mit 145,774 Unterschriften) dem Parlament ein Gesetz zum Schutze der unglücklichen Opfer dieser wissenschaftlichen Untersuchungsmethode“ abgedrungen. Soll die deutsche Nation, die so oft als die gebildetste und humanste Nation der Erde bezeichnet wird, hinter der englischen zurückbleiben? — Allen deutschen Männern und Frauen, deren Humanität und Christenthum keine leeren Worte sind, wird die Weiterverbreitung der bereits in fünf fremde Sprachen übersetzten Flugschrift: „Die Folterkammern der Wissenschaft,“ eine Sammlung von Thatsachen zur Prüfung für das Laienpublikum, von Ernst von Weber, Mitglied des Directoriums des Dresdener Thierschutzvereins, Leipzig 1879 im Verlag von Hugo Voigt, 5. Auflage, 1878 mit 10 Illustrationen, Preis 60 Pfennig — auf das dringendste anempfohlen. Der Meinertrag aus dem Verkaufe dieses Flugblattes, das in allen Buchhandlungen und direkt von der Verlags-Handlung gegen Einsendung von 60 Pfennig in Briefmarken zu beziehen, ist zur Begründung einer energischen Agitation zur Einschränkung der Vivisektion bestimmt.

### Bekanntmachungen.

Bringe hiemit meine

## Färberei & Druckerei

in allen Artikeln in empfehlende Erinnerung. Zugleich mache auf gute gedruckte Baumwolltuche aufmerksam die Elle von 52 & an.

Lorch den 14. Febr. 1879.

Louis Hofmann.

Silberne Medaille Ulm a. D. 1871.

Die grösste und berühmteste  
Lohnspinn- und Weberei

## Schretzheim

Station Dillingen bei Ulm

Ehrendiplom München 1875.

ersucht um Uebergabe von Flachs, Hanf und Abweg zum

### Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

u. sichert reellste wie Bahnfrachtfreie Ablieferg. innert 3—4 Wochen zu.  
 Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.  
 Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit Zusendungen zu vermitteln. Die bekannten Agenten.

Ehrendiplome  
München 1868, 1871, 1872, 1874  
und 1875.  
Landwirthsch. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871.  
Schwäb. Indust.-Ausstellung.

Anerkennungs-Diplom  
Wien 1873.  
Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille  
München 1874, 1878.  
Landwirthsch. Ausstellung.

Für die bestbekannte  
Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei,  
Zwirnerei, Bleicherei  
**Bäumenheim**  
Post- und Bahnstation, Bayern,  
übernimmt Flachs, Hanf und Abweg fort-  
während zum Lohnverspinnen, Weben,  
Zwirnen und Bleichen.  
Herr **L. Hofmann**  
in Lorch  
und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Revier Welzheim.

## Holzverkauf.

Donnerstag den 20ten Februar  
aus: Heppichgehren, Schweizergehren  
und Forst

zu 650 Wellen geschätztes tannen Reifisch,  
40 Nadelholzstangen 5/11 Meter  
lang,  
6 Loose Besenreis zum Selbst-  
schneiden.

Um 9 Uhr beim „Kazengumpen“.

Revier Murrhardt.

## Stamm- und Brennholz- Verkauf.

Am Freitag den 21. d. Mts.  
Vormittags 10 Uhr



in der Lindauer'schen  
Wirthschaft in Kaisers-  
bach aus Bruch Abth.  
Webersteich:

107 Nadelholzstämme  
III. und IV. Classe  
mit 59 Fm., 2 Rm. buchene, 141  
Rm. tannene Scheiter, 182 Rm. dto.  
Prügel und 31 Rm. dto. Anbruchholz.  
Neichenberg den 13. Febr. 1879.

**K. Forstamt.**  
Bechtner.

**Zwei junge kräftige Leute**  
von 15 bis 17 Jahren finden Beschäftig-  
ung in einer Ziegelei. Zu erfragen bei  
der Redaction.

**Wer gutes Bier**  
zu trinken sucht, der gehe in die Sonne.  
Mehrere Biertrinker.

Lorch.  
Gerichtsb. Welzheim.

## Eigenschafts-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Gottlieb Scheurer, gewesenen Dekonomen in Lorch, kommt dem Beschlusse der Erben zufolge am nächsten

**Mittwoch den 19. Februar J. M. 11 Uhr**

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf  
**a. Markung Lorch**  
Gebäude:

Nro. 101. 4 Ar 8 M. Ein 2st. Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach in Haldenberg, mit 4 Wohnungen und 2 gewölbten Kellern; 1878 bedeutend verbessert.  
Br. V. Anschlag 8,400 Mark.

Nro. 130. 3 Ar 1 M. 1/2 an einem 2st. Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum in der Belzgasse; 1878 bedeutend verbessert.  
Br. V. Anschlag 2,400 M.

Nro. 130b — Ar 30 M. Ein einst. Hafnerbrennofen hinter dem Haus; derselbe ist baufällig, es ist aber zu dessen Herstellung in eine bewohnbare Behausung oberamtl. Genehmigung und das erforderliche Bauholz vorhanden.

Güter:

Nro. 247/1.	2 Ar	6 M.	Garten beim Haus No. 101,
" 174/3.	3 "	57 "	" "
" 757.	34 "	87 "	" Baumwiese in " Rappenhalden,
" 690/1.	20 "	94 "	" "
" 651.	5 "	73 "	" "
" 664.	15 "	88 "	} Alles Acker im Haldenberg.
" 665/1.	12 "	67 "	
" 688.	17 "	11 "	" "
" 831.	34 "	51 "	Acker und Wiese im Langenacker,
" 338.	11 "	53 "	Baumwiese in Weingärten.
" 826.	16 "	19 "	Baumwiese im Aimersbach,
" 218.	30 "	37 "	Baumwiese und Acker in Rappenhalden,
" 1207.	42 "	82 "	Wiese im mittl. Maierhof.

**b. Markung Breitenfürst:**

Ein von Wirth Abele dajelbst pro 200 fl. erkaufter Wald.

Die Gebäude sind, wie schon angeführt, 1878 renovirt worden und die Güter in gutem baulichem Zustande.

Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Den 13. Februar 1879.

**Rathschreiberei.**

Stadtschultheiß Müller.

**Kaiserlich Deutsche Post.**

# Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

BALTIMORE

Directe Billets

BREMEN

nach

NEW-YORK

nach dem Westen der Verein. Staaten.

BREMEN

nach

NEW-ORLEANS

## AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an  
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
oder an deren General-Agent für Württemberg  
**Johs. Rominger** in Stuttgart  
und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
Carl Veil in Schorndorf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Ch. L. Unterzuger in Welzheim.

Welzheim.

Auf's kommende Frühjahr empfehle ich **Kleiderstoffe**, ferner: **schwarze Orleans**, **Tibet**, **Cachemirs** & **Ripse** in schöner Auswahl und zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gleichzeitig bringe ich mein auf's beste sortirtes **Tuch- u. Buckskin-Lager** in empfehlende Erinnerung.

**Adolf Berckhemer.**

### Brust- und Lungen-

### Leidenden,

sowie denen, welche an Katarth oder Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien leiden, kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genusmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten **rheinischen Trauben-Brustrhonig**

weicher allein acht mit nüssiger Verschlußmarke a Flasche 1, 1/2, und 3 Mark käuflich in Welzheim bei

**S. Söbly.**

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:

### „Die Gicht“

enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Attesten beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die ersehnte Heilung brachte, wo alle Hilfe versagens schien. Ausfübrl. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Söbly, Leipzig u. Hof.

\*) Preis 1 Mark, vorräthig in L. Boshener's Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe gegen 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. franco versendet.

➔ **Bettmäßen** bei Kindern und Erwachsenen beider Geschlechter beseitigt ein seit Jahren erprobtes Mittel. Versandt gegen Nachnahme von 4 M. Bestellungen sind zu machen unter der Adresse D. T. 47 postlagernd Stuttgart. Verschwiegenheit Ehrensache. ➔

Von den amtlich gedruckten **Kilometerzeigern** mit Karte versehen, sind noch Exemplare pro Stück zu 1 Mark zu haben, und sind solche nicht nur für Beamten und Angestellte, sondern hauptsächlich auch für Wirtschaften und Geschäftshäuser sehr praktisch.

Die Redaktion.

**Goldkurs der R. Staatskassen-Verwaltung** vom 15. Februar 1879.  
20-Frankenstücke . . . 16 M. 16